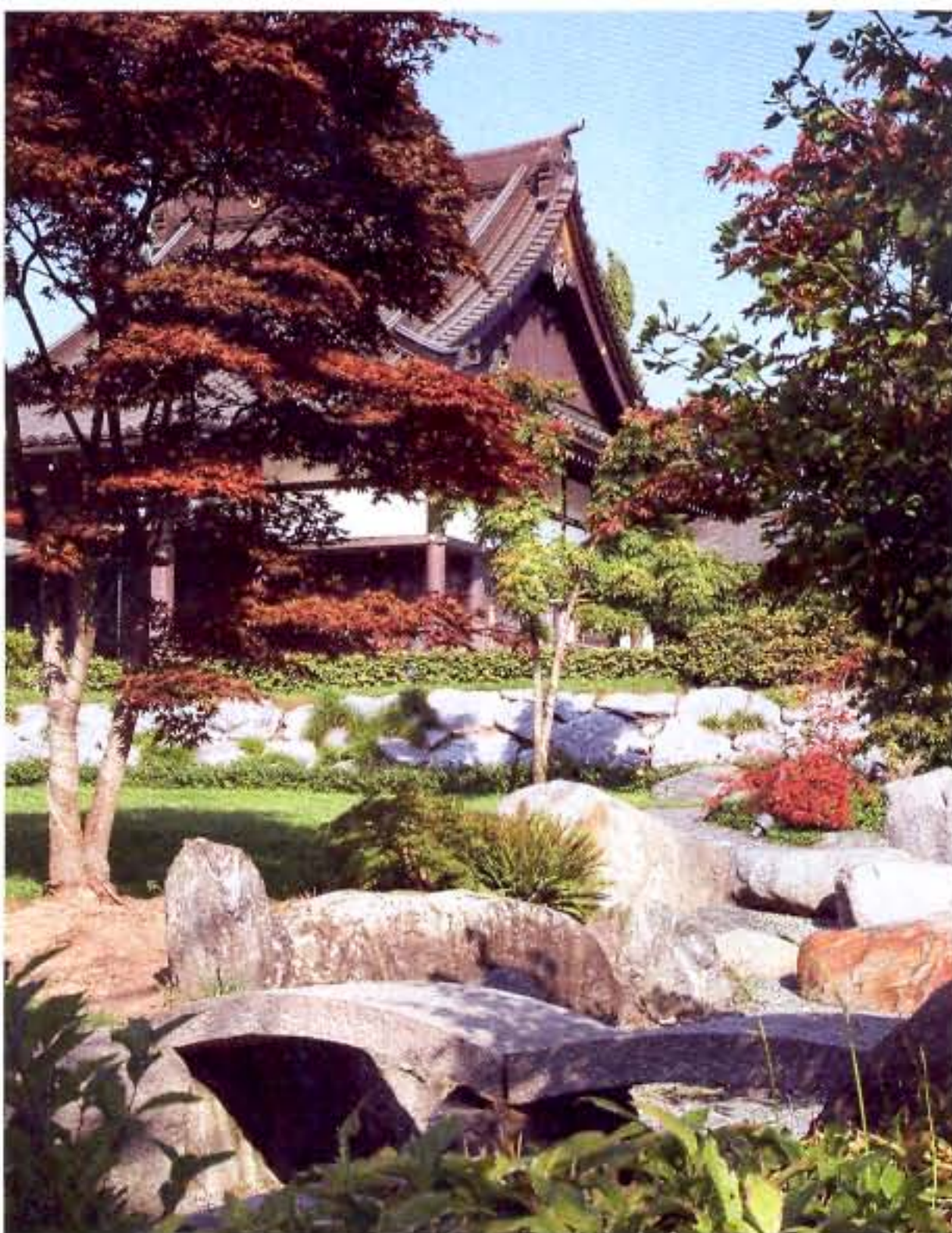


KLEIN-TOKIO LIEGT AM RHEIN

Seegras zum Frühstück, Karaoke zum Nachtisch: Hier ist alles original. Für Japanfans ist **Düsseldorf** der beste Ort für einen Crashkurs

Ein buddhistischer Tempel samt Garten – mitten im Stadtteil Niederkassel



Die Exotik beginnt beim Frühstück. Auf dem Tisch im Hotel Nikko stehen Miso-Suppe, gebratener Lachs, eingelegte Gurken, blaue Kartoffeln, gepresstes Seegras und Reis. Dazu dampft grüner Tee in der Tasse. Wie isst man das jetzt in korrekter Reihenfolge? Wenn Japaner aus dem Teetrinken eine mehrstündige Zeremonie machen, wie mag das erst beim Frühstück sein? Ein verstohlener Blick zu den japanischen Geschäftsleuten am Nachbartisch lässt aufatmen: Die schaufeln alles kreuz und quer mit den Stäbchen in sich hinein und spülen es zwischendurch mit Suppe herunter.

Wer etwas von Japan kennenlernen möchte, muss sich nicht 16 Stunden lang in ein Flugzeug quetschen. Fernost liegt tief im Westen: Fast 8000 Japaner leben in Düsseldorf und der näheren Umgebung – nach London und Paris die drittgrößte Gemeinde Europas. Die Stadt bietet ihnen, was sie zum Leben in der Fremde brauchen: japanische Kindergärten, eine japanische Schule und 27 japanische Restaurants, Bistros und Cafés. Dazu mehrere Lebensmittelgeschäfte, ein halbes Dut-

zend japanische Friseure und ein paar Karaoke-Bars. Kurzum: Düsseldorf ist für Asienfans der beste Ort in Deutschland, um einen Crashkurs in japanischer Alltagskultur zu machen.

Am besten beginnt der Tag bei Frau Nagasawa. Sie ist Besitzerin des Salons Mai, wo neben kunstvollen Dauerwellen auch Shiatsu-Massagen angeboten werden. Die Masseurin bearbeitet die verspannten Muskeln mit ihren Fingern, Ellbogen und Knien. Wenn nach einer halben Stunde die Lebensenergie wieder durch den Körper fließt, unterhält sich Frau Nagasawa gern noch ein wenig. Ihr Deutsch ist perfekt, und sie selbst ist – typisch japanisch – sehr bescheiden. „Ich spreche sonst nur einmal im Monat für zehn Minuten Deutsch“, sagt sie, „und zwar mit dem Vertreter für Haarpflegemittel.“

Nur eine Straße weiter liegt die kleine Buchhandlung von Yurie Takagi. Hinter der Tür leuchten einem die quietschbunten Rücken der Mangahefte entgegen. In keinem anderen Land der Welt sind Comics so beliebt wie in Japan. „Bei uns werden sie von allen Alters- und Gesellschaftsgruppen verschlungen“, sagt Takagi, 44. Sie

führt sogar Biografien bedeutender Europäer in Mangaform, darunter Clara Schumann, Napoleon und Anne Frank.

Mittags schnappt man sich beim Imbiss Maruyasu eine Lunchbox mit gegrilltem Hühnchen, Gemüse und Reis und fährt in den japanischen Garten im Nordpark. Legt sich dort unter einen Fächerahorn und erholt sich beim Manga-Lesen. Oder zählt im Teich die Farbkarpfen; einige stammen aus einem Tempelbezirk in der uralten japanischen Stadt Nara.

Danach geht es zum „Eko“, dem japanischen Kulturzentrum im Stadtteil Niederkassel. Dort fühlt man sich wie in einem Bühnenbild zum Film „Shogun“ – wegen des traditionellen Teezimmers, des wunderbaren Tempels mit dem goldgeschmückten Altarraum und wegen des beeindruckenden Glockenturms. Zum Jahreswechsel wird die riesige Bronzeglocke 108-mal geschlagen. So sollen nach buddhistischer Auffassung auch die 108 Grundliden des Menschen fortwehen.

Das „Na Ni Wa“ ist eines der beliebtesten japanischen Nudelrestaurants in Düsseldorf. Nach

20 Uhr müssen Gäste oft auf einen Platz warten – aber das ganz entspannt, draußen auf Holzbänken, mit einem Kirin-Bier in der Hand. Drinnen sitzt man zwischen jungen Japanern und isst Suppen aus riesigen Terrinen, zum Beispiel „Tokusei Shio“, eine Nudelsuppe mit gebratenem Schweinebauch und Rucola.

Und danach? Eine Zeitreise ins 16. Jahrhundert: Damals war dem einfachen Volk in Japan das Tragen von Schwertern und Klingen verboten. Deshalb entwickelten Bauern und Fischer die geheime Kampfkunst Kobudo, bei der sie landwirtschaftliche Geräte als Waffen nutzten. Mit Bootsrudern, Fischerspeeren und Sichel trainiert der Kobudo-Verein „Kazukan“ im Stadtteil Bilk noch heute. Jeden Mittwochabend dürfen Besucher mitmachen. Wer danach noch fit ist, kann sich im schummerigen Karaoke-Pub „Cattleya“ die Seele aus dem Leib singen. Alle anderen lassen sich matt, aber glücklich aufs Hotelzimmerbett fallen und träumen von ihrer Fernreise mitten in Deutschland. Asien liegt gleich um die Ecke. ✨

Bernhard Lill

TIPPS + ADRESSEN

ASIA-LAND

Hotel „Nikko“, Immermannstr. 41, Tel.: 0211/8340, www.nikko-hotel.de; „Salon Mai“, Massagen, Kreuzstr. 26, Tel.: 0211/32 48 44; „Takagi Books & More“, Marienstr. 41, Tel.: 0211/210 72 38; Imbiss „Maruyasu“, Immermannstr. 23, Eingang Oststr., www.maruyasu.de; „Eko“-Haus, Brüggener Weg 6, Tel.: 0211/577 91 80, www.eko-haus.de; „Na Ni Wa“, Oststr. 55, Tel.: 0211/16 17 99, www.naniwa.de; „Okinawa-Kobudo“, Kampfkunstschule, Färberstr. 40, www.kazukan.de; „Cattleya“, Karaoke-Bar, Immermannstr. 35, Tel.: 0211/173 47 13. Außerdem: Japanischer Garten im Nordpark, U-Bahn-Station Aquazoo/Nordpark. Am 13. Juni 2009 findet in Düsseldorf der Japan-Tag statt.